

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1932-1933)
Heft: 21-22

Rubrik: Für jeden etwas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

slovaeki nach der Zahl der Kinos unter den Staaten der Erde an siebenter Stelle steht.

Die durchschnittliche Anzahl der Sitze beträgt in der Tschechoslowakei pro Kino 310, gegenüber 902 in den Vereinigten Staaten und 356 in Deutschland.

Die Verteilung der Kinos auf die einzelnen Länder der Tschechoslowakei ist ausserordentlich verschieden. Auf ein Kino entfallen im Durchschnitt in Böhmen 5290 Personen, in Mähren-Schlesien 4889, in der Slovaeki 12.481 und in Karpathorusland 15.176 Personen. Der Durchschnitt für die ganze Republik beträgt 6049.

China

— *Ein böser Reinfall.* — In den Kinos der ganzen Welt ist die Gepflogenheit eingerissen, dass man bei eiligem Programmwechsel manchmal einen Film laufen lässt, ohne dass sich der Kinobesitzer vorher denselben angesehen hätte. In einem der grössten Lichtspielhäuser der Stadt Kanton hatte dies unlängst verheerende Folgen. Unter den Aktualitäten der amerikanischen Wochenschau sah man nämlich plötzlich eine Aufnahme von dem Einzug der japanischen Truppen in Chapei. Voran die Musik und hinterher, in zackigem Paradeschritt, die endlose Reihe japanischer Kriegsbataillone.

Das chinesische Publikum geriet in unbeschreibliche Wut und zertrümmerte in seiner Raserei das ganze Theater einschliesslich der kostbaren Vorführungsapparate. Der Besitzer des Kinos, der mit Hilfe einiger Angestellter Ruhe stiften wollte, wurde von der entfesselten Menge aus dem zweiten Stock auf die Strasse geworfen. Dieser «Einzug der Japaner in Chapei» erzielte 50 schwerverletzte Chinesen und ein demoliertes Kino — in Kanton.

Amerika

— *Das grösste Filmtheater der Welt in Schwierigkeiten.* — Wie ein Kabel aus New-York meldet, soll sich die Roxy-Theater-Corporation, die Besitzerin des grössten Filmtheaters der Welt, wegen der Riesenverluste, die sie in der letzten Zeit erlitt, in gewissen Schwierigkeiten befinden.

Insbesondere hat die Tatsache, dass man mit der Zahlung von Hypothekenzinsen und mit der Amortisierung des Hypothekenzinskapitals in Verzug geriet, zu einer Verschärfung der Situation geführt.

Die Gläubiger haben einen besonderen Verwalter ernannt, der jetzt eine Sanierung oder Reorganisation des Betriebs versucht.

— *Die Universal* wird 26 Filme in der Saison 1932-1933 herausbringen. Für das Beiprogramm steht die dreifache Anzahl von Filmen, und zwar 26 Zweiakter und 52 Einakter zur Verfügung.

* * *

— Man meldet aus New-York, dass *Pathé* das erste Quartal 1932 mit einem Reingewinn von 36.000 Dollar abgeschlossen hat, nachdem das vergangene Geschäftsjahr einen Verlust von fast 400.000 Dollar gebracht hat.

* * *

— Die Aktionär-Versammlung der *Paramount* nahm am 10. Mai die einschneidenden Sanierungs-Massnahmen vor. Die nennwertlosen Aktien der *Paramount* wurden in Shares zum Nennwert von 10 Dollar, also etwa den Tageskursen entsprechend, umgewandelt. Der Nominalwert des Aktienkapitals, das Ende 1930 mit 123 Millionen Dollar bilanziert wurde, ist damit auf 33 Millionen Dollar heruntersetzt worden.

* * *

— *Marlene Dietrich und ihr Regisseur von Paramount* fristlos entlassen. — Die Differenzen zwischen der *Paramount* und *Marlene Dietrich* sowie ihrem Regisseur *Josef v. Sternberg* haben zu einem Knalleffekt geführt. Beide Künstler sind fristlos von der *Paramount* entlassen worden, wonach *Sternberg* sofort nach New-York abgereist ist. Ausgangspunkt dieses sensationellen Konflikts waren tiefgehende Meinungsverschiedenheiten über den nächsten Filmstoff.

* * *

— *Pola Negri heiratet wieder.* — Der Schleier, der bis jetzt über *Pola Negris* Heiratsabsichten gebreitet war, ist gelüftet, der Glückliche heisst *Philipp Chancellor*, lebt in Chicago, ist 24 Jahre alt und glücklicher Besitzer von 10 Millionen Dollar. Als 19-jähriger hat er schon einmal heimlich geheiratet, doch wurde die Schöne von ihrem Schwiegervater mit 100.000 Dollar abgefunden.

Chancellor ist... Schlangenliebhaber und hat für die Museen der Vereinigten Staaten wiederholt Schlangenfänger-Expeditionen in die Tropen unternommen.

* * *

— *Lilian Harvey bei Fox.* — Das Rätselraten um die nächsten Pläne *Lilian Harveys* hat ein Ende gefunden. Sie hat ihren Vertrag mit *Fox* unterzeichnet und wird nach Ablauf ihrer *Ufa*-Verpflichtungen nach USA. übersiedeln.

FÜR JEDEN ETWAS

— *Haftung der Kinokassiererin.* — In einem Lichtspielhaus hatte die ständige Kassiererin eines Tages ein grösseres Manko in der Kasse. Vom Inhaber des Kinos war das Manko erst bemerkt worden, als der Verleiher wegen angeblich verkaufter Eintrittskarten reklamiert hatte. Der Theaterbesitzer geriet in Aufregung und entliess die Kassiererin auf der Stelle. Ist seine Handlungsweise rechtlich einwandfrei?

Aus einem anderen Gewerbegebiet gibt eine arbeitsrechtliche Entscheidung (auch aus der Berufungsinstanz) die entsprechenden Anhaltspunkte. In einem Falle, der dem geschilderten sehr ähnlich ist, hatte das Arbeitsgericht in erster Instanz festgestellt, dass nicht nur die fristlose Entlassung berechtigt war, sondern dass darüber hinaus auch noch die Kassiererin verpflichtet gewesen ist, dem

Geschäftsinhaber den Fehlbetrag zu ersetzen.

Das Berliner Landesarbeitsgericht kam indessen zu einer anderen Entscheidung. Es urteilte: « Grundsätzlich haftet eine Kassiererin für Fehlbeträge, sofern sie diese nicht aufklären kann. Da sie aber nur bei Verschulden haftet, muss ihr der Arbeitgeber die Möglichkeit geben, den Fehlbetrag aufzuklären. Die Tatsache des Fehlbetrages allein begründet noch nicht die Haftpflicht. Hat sich eine Kassiererin in längerer Tätigkeit nie etwas zuschulden kommen lassen und ist sie fristlos entlassen worden, bevor sie den Fehlbetrag aufklären konnte, so kann sie nicht haftpflichtig gemacht werden.

* * *

— *Das Ende des Zweischlager-Systems in Deutsch-*

land. — Die von allen Sparten der Filmindustrie eingesetzte gemischte Kommission, die kürzlich tagte, hat einen Beschluss gefasst, nach dem das sogenannte Zweischlager-System endgültig beseitigt werden soll.

Das Spielen von Zweischlager-Programmen soll nach Möglichkeit unterbunden werden. Zur Durchführung der gänzlichen Beseitigung des Zweischlager-Spielens wurden besonders prägnante Beschlüsse gefasst.

Man darf in diesen Beschlüssen die von vielen anderen Seiten geforderte Massnahme sehen, die wieder zu einer Gesundung des Marktes führen wird. Man wird sich im Rahmen der Kommission darüber klar gewesen sein, dass man bei diesem Beschluss, der einen ganz erheblichen Schritt vorwärts bedeutet, in den Massnahmen zur Sanierung des gesamten Lichtspielgewerbes nicht stehen bleiben kann.

* * *

— *Film und Völkerbund.* — Auf Veranlassung des Internationalen Lehrfilm-Instituts in Rom hat das Pariser Völkerbund-Institut für geistige Zusammenarbeit einen Kongress der Filmindustrie einberufen, an dem Vertreter aller Länder teilnahmen.

Es wurden insgesamt 20 verschiedene Beschlüsse gefasst, deren rein theoretischer und formaler Charakter wahrscheinlich niemals zur praktischen Auswirkung führen wird.

In der Hauptsache stand die Frage der Schaffung von Filmen im « Geiste des Völkerbundes » zur Diskussion. Ueber Deklamationen schöner Sätze kam man dabei nicht hinaus. Keiner der Delegierten vermochte einen Vorschlag über die Beschaffung der finanziellen Mittel, die zu einer solchen Produktion nötig werden, zu machen. Auf Anraten des Völkerbundes wird ein Komitee, dem prominente europäische Filmproduzenten angehören werden, ins Leben gerufen.

Die einzige positive Leistung dieses Kongresses bleibt die Schaffung eines neuen Amtes. Während der Völkerbund bereits Ausschüsse auf allen Wissensgebieten und dem Theater geschaffen hat, fehlte bisher eine Filmkommission. Auf Beschluss des Instituts für internationale Zusammenarbeit soll jetzt eine Filmkommission gegründet werden, die sich die Aufgabe stellt, durch das Mittel des Films auf « moralische Abrüstung » hinzuwirken. Dieses neue Amt wird auch überdies dem Zweck dienen, gewisse allgemeine Filmfragen in Gemeinschaft mit Filmfachleuten zu klären.

Auf die Frage, welche Angelegenheiten denn die Filmkommission interessieren könnten, meinte ein witziger Filmmann: « Die Angelegenheiten, die uns nicht interessieren ».

Damit ist wohl der ganze Kongress und seine Ergebnisse am besten gekennzeichnet.

TONFILM - MARKT

Eos-Film, Rob. Rosenthal, Basel

— *Zwei Herzen und ein Schlag.* — Die neue Ufa-Operette « Zwei Herzen und ein Schlag » (unter dem « Schlag » ist natürlich die als Vorwand zur Einleitung eines Scheidungsprozesses ersehnte und provozierte Ohrfeige zu verstehen) ist vorzüglich. Sie hat sich nämlich, die kleine Lilian, zierlich wie ein Rokoko-Porzellanfigürchen, auf ihre Herkunft vom Ballett besonnen und tanzt sich durchs Operettenleben unentwegt hindurch, wie denn Wilhelm Thiele, der Regisseur, das Ganze zu einem Tanz werden lässt, von Jean Gilberts anfeuernden Rhythmen unterstützt. Wenn Hotelpagen in Seidenuniformen mitsamt dem Küchenpersonal seiner herzoglichen Hoheit und dem befrackten lyrischen Kellnerntenor rhythmisch ausschreiten, tänzelnd die Hotelterrasse putzen, Trinkgelder in Empfang nehmen und wie die Alltagsverrichtungen alle heissen mögen, so ist in dieser Verzauberung des Alltags, in diesem radikalen Verzicht auf « Wirklichkeitstreue » gerade ein durchaus künstlerisches Moment erblicken. Lilians Partner ist, als Willy Fritschs Stellvertreter, ein Neuling: Wolfgang Albach-Retty. Jung, nett, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Ob er als Schauspieler gestalten kann, ist nach dieser Rolle noch nicht festzustellen. Plastischer wirken Wallburg als Herzog, ein sympathischer dicker Trottel, und Rosa Valetti, die düstere Xanthippe, deren Aufgabe darin besteht, Lilians lichte Lieblichkeit und Grazie erst recht hervortreten zu lassen.

* * *

— *Schanghai Express* hatte im Mozartsaal in Berlin einen Kassenrekord zu verzeichnen, der selbst die Kassen von « Im Westen nichts Neues » weit übertraf. Das lebhafteste Publikumsinteresse machte es für den Mozartsaal kürzlich notwendig, eine Nachtvorstellung zu den regulären drei Vorstellungen einzulegen.

* * *

— *Der Frechdachs.* — Dieser leicht moussierende, operettenhafte Film entstand nach einer Komödie von Louis Verneuil. Er stellt Willy Fritsch vor die Aufgabe, eine verheiratete Frau zu erobern, die, von ihrem flatterhaften Mann vernachlässigt, recht spröde ist. Das besorgt der nette Freier mit entsprechender Ausdauer und Fröhlichkeit, wobei er u. a. in einer Telephonkabine in heikle Situationen gerät. Ralph Arthur Roberts spielt den unverbesserlichen Schwerenöter, der in fremden Gehegen Abenteuer sucht, die er im eigenen billiger haben könnte. Seine Komik ist von oft bewährter Eigenart. Dagegen enttäuscht Camille Horn durch die Kargheit ihrer Mimik und eine gewisse Temperamentlosigkeit. Der Film wurde in Paris und einigen französischen Kurorten aufgenommen, ist aber in seiner Mentalität durch und durch deutsch.

* * *

— *Amerikanische Tragödie.* — Theodor Dreiser, der als ausgewandeter Deutsch-Oesterreicher in Amerika den literarischen Wachtposten für die deutsche Sprache innehat und mit Prof. Menken zusammen tapfer und treu gegen den snobistischen Amerikanismus loszieht, hat ein Buch « Amerikanische Tragödie » geschrieben, das gewaltiges Aufsehen erregte. Nun hat sich auch der Film des Werkes angenommen.

Von der unerhörten Plastik des Romans hat der Film vieles abbekommen, sie tritt dort hervor, wo es um Detailmalerei geht. Die Verzweiflung eines kleinen Mädchens, das der Liebhaber einer andern wegen verlassen will, ist rührend; die feige Furcht des jungen Mannes, der vor Gericht alle seine erotischen Heimlichkeiten ausgebreitet findet, fabelhaft dargestellt. Sylvia Sidney und Phillips Holms sind das junge Paar, das durch den Ertrinkungsnot des Fabrikmädel getrennt wird. Frances Dee ist die betörend schöne Lady der vornehmen Gesellschaft, um derentwillen der Jüngling zum Tode verurteilt wird. Der Film wird englisch gesprochen; die deutschen Bildtexte